

Strassenbelag hat ein Innenleben

Oberbuchsiten IMP Bautest AG erforscht Qualitätsprüfung von Autobahnbrücken

Die Firma IMP Bautest AG, Institut für Materialprüfung, baute vor ihrem Hauptsitz in Oberbuchsiten unter Laborbedingungen eine «Autobahnbrücke», um die Wirksamkeit ihrer zerstörungsfreien Prüfmethode zu überprüfen. Am Mittwoch stellte Firmengründer und Geschäftsleiter Christian Angst die Forschungsresultate den interessierten Strassenbaufachleuten aus der ganzen Schweiz vor.

URS AMACHER

Wer über eine Autobahnbrücke donnert, verschwendet in der Regel keinen Gedanken daran, was sich unter seinen Pneu befördert. Dabei ist so ein Strassenbelag eine hoch komplexe Angelegenheit. Erste Adresse für die Qualitätskontrolle im Strassenbau ist die Oberbuchsiter Firma IMP Bautest AG (kurz für Institut für Materialprüfung, Bauberatung und Analytik). Um wiederum die eigenen Prüfmethode zu überprüfen, liess die IMP Bautest vor ihrem Hauptsitz in Oberbuchsiten extra eine 240 Quadratmeter grosse Betonplatte.

Vielschichtige Angelegenheit

Hierzu verwendeten die Strassenbauer unterschiedliche Beton- und Asphaltmischungen. In die simulierte «Brücke» bauten sie gezielt Schadstellen ein und spürten diese mit speziellen Messgeräten auf. IMP-Chef Christian Angst und Bernd Rammelkamp von der Partnerfirma Ircat Bauteilscanning präsentierten nun den Fachleuten die Forschungsergebnisse.

Dabei zeigte sich, dass Strassenbelag im wörtlichen Sinn des Wortes eine vielschichtige Angelegenheit ist. Auf die kugelgestrahlte Betonunterlage der Autobahnbrücke werden Flüssigkunststoffe zur Grundierung und Abdichtung aufgetragen, bevor man darüber die Asphaltdecke einbaut, erläuterte Christian Angst. Durch Verkehrsbelastung und Witterung halten die Brücken nicht



«BRÜCKE» IM ZELT IMP-Bautest-Geschäftsführer Christian Angst erläutert den interessierten Strassenbaufachleuten aus der ganzen Schweiz den Belagsaufbau einer asphaltierten Brücke. URS AMACHER

ewig. Deshalb ist es wichtig, allfällige Schäden in der Abdichtung und im Belag möglichst beizeiten zu erkennen. «Je früher wir Fehlstellen lokalisieren, desto leichter und billiger ist die Ausbesserung zu bewerkstelligen», argumentierte Christian Angst. Das Schweizer Nationalstrassennetz zählt rund 4000 Brücken, deren Unterhalt ein bedeutender wirtschaftlicher Faktor darstellt. Allerdings treten Beschädigungen erst zutage, wenn sie bereits zu grösseren Schäden ausgewachsen sind. Bisher suchte man vorbeugend nach Fehlstellen – beispielsweise Hohlstellen zwischen Unterlage und Abdichtung oder Schäden im Beton – indem man Bohrkerne entnahm.

Allerdings erhielt man mit dieser Methode nur punktuelle Resultate, beschädigte aber den Belag und produzierte seinerseits einen Flick. Umfassendes Wissen über die Qualität des Verbundes zwischen Beton und Strassenbelag konnte man nur gewinnen, wenn irgendwo eine Brücke abgerissen wurde und man gewissermassen in die Brücke hineinsehen konnte.

Zerstörungsfreie Prüfung

Das Bundesamt für Strassen Astra hatte deshalb Forschungsprojekte ausgeschrieben, um Wissenslücken zu schliessen. Das IMP erhielt den Zuschlag, um neue Prüfmethode zu evaluieren. Dabei sollten Probeentnah-

men vermieden und flächige statt nur punktuelle Resultate gewonnen werden. Bei der simulierten «Brücke» in Oberbuchsiten bohrte man Löcher in die 10 mal 16 Meter messende Betonplatte und in die Schutzschichten. Diese Löcher waren so gross wie ein Reiskorn, ein Maiskorn und eine Kirsche (Durchmesser von 4, 8 und 15 mm) und zwischen 4 und 15 mm tief.

Anschliessend nahm man durch Thermografie oder Georadar zerstörungsfreie Prüfungen vor. Dabei zeigte sich, dass maiskorn-grosse Fehler im Testfeld gefunden werden können, bei einer Verfeinerung sogar noch kleinere. Nun gilt es, auf Baustellen die Praxis-tauglichkeit zu validieren.

Ein neuer Werkhof ist in Planung

Egerkingen Der Gemeinderat tagte

Sarah Göggel, Präsidentin der Kommission für öffentliche Bauten, orientierte den Egerkingener Gemeinderat über die Evaluation eines Standortes für den Neubau des Werkhofes. Nach eingehender Beratung hat sich der Gemeinderat für den Standort westlich des Friedhofes entschieden.

Für die Erarbeitung eines Konzeptes unter Beizug eines Architekten gab der Rat einen Kredit von 25 000 Franken frei. Es ist vorgesehen, den Neubau Werkhof in den Jahren 2011/2012 zu realisieren.

Pauschalentschädigung vom Kanton

Im Jahr 2002 hat die Gemeinde die Bahnhofstrasse und den Dorfbach ab Kreisel bis zur Dünnerstrasse vom Kanton übernommen. Für die Strasse wurde damals vom Kanton ein Unterhaltsbeitrag von 50 000 Franken bezahlt. Für die Sanierung des Dorfbachs und der Dünnerstrasse wurde aber bis heute noch keine Vereinbarung getroffen. Diese liegt nun vor und konnte vom Gemeinderat beraten werden. Die Vereinbarung sieht vor, dass die Gemeinde Egerkingen an die Kosten für die Bachsanierung und die Brückensanierung in diesem Jahr eine Pauschalentschädigung von 768 700 Franken erhalten soll. Der Rat stimmte der Vereinbarung zu.

Zugestimmt hat der Gemeinderat auch dem Vertrag über den Unterhalt der Waldwege mit der Bürgergemeinde.

Ferner wurden zwei Gesuche im Kreuzacker um Befreiung von der Gestaltungsplanpflicht mit einigen Ergänzungen gutgeheissen. Die Vereinbarungen müssen noch entsprechend angepasst werden.

Der Rat nahm vom Bericht der Planungskommission Kenntnis, dass im Moment für die Neuerschliessung des Steinbruchs noch keine Lösung gefunden wurde. (KWE)

Kostspielige Sanierungen stehen an

Ramiswil Generalversammlung Verein Mühle Ramiswil wählte neue Kräfte in den Vorstand

Der Verein Mühle Ramiswil blickte an der 19. Generalversammlung auf das verflossene Jahr zurück. Mit Freude wurde zur Kenntnis genommen, dass im «Mühlkraftwerk» Strom für fast 10 000 Franken produziert worden ist. In der nächsten Zeit stehen aber verschiedene kostspielige Sanierungen an.

URS ACKERMANN

Vereinspräsident Urs Jäggi konnte zur 19. Generalversammlung eine grosse Anzahl Vereinsmitglieder im Videoraum der Mühle Ramiswil begrüßen. Nach einer launigen Begrüssung auch an die Adresse der anwesenden Nationalrätin Elvira Bader führte Urs Jäggi speditiv durch die Traktanden. Im «Mühlverein» steht die Zeit nicht still. So konnte Aktuar Herbert Brunner berichten, dass neu Protokolle nicht mehr handschriftlich, sondern mittels Computer erstellt werden. Das anschliessend verlesene Protokoll der letzten GV wurde einstimmig genehmigt.

Kostspielige Sanierungen stehen an

Im Jahresbericht blickte der Vereinspräsident auf das vergangene Jahr zurück. In drei Sitzungen und weiteren Zusammenkünften wurden Geschäfte besprochen und Beschlüsse gefasst. Neu werden für gewisse Aufgaben Entschädigungen ausgerichtet, für die Verschönerung der Mühle wird eine verkleinerte Version eines Wasserrades angeschafft. Erfreuliches konnte Jäggi zu den Vereinsfinanzen berichten. So konnte in den ersten drei Quartalen des Berichtsjahres für fast 10 000 Franken Strom produziert werden. In der nächsten Zeit stehen aber verschiedene kostspielige Sanierungen an. Speziell die Sanierung des Mühlkanals wird grössere Mittel erfordern. Verschie-



WECHSEL IM VORSTAND Vereinspräsident Urs Jäggi-Scherrer (Mitte) mit den ehemaligen und den neuen Vorstandsmitgliedern (v.l.) Nadja Hackel-Jeker, Heidi Glanzmann-Fankhauser, Doris Rudolf-von Rohr und Cornelia Nussbaumer-Zaugg

dene Anlässe im vergangenen Jahr ergaben eine gute Auslastung der Gebäulichkeiten.

Im Anschluss an den Jahresbericht erläuterte Doris Rudolf-von Rohr die Rechnung, welche durch die Anwesenden genehmigt wurde. Leider musste der Präsident auch die Demission der beiden Vorstandsmitglieder Heidi Glanzmann-Fankhauser (19 Jahre Beisitzerin) und Doris Rudolf-von Rohr (10 Jahre Verwalterin) entgegennehmen. In einer Laudatio verdankte er die jeweils erbrachten Leistungen und durfte im Namen des Vereins passende Geschenke überreichen.

Zwei neue Vorstandsmitglieder

Mit Nadja Hackel-Jeker und Cornelia Nussbaumer-Zaugg aus Mümliswil durfte der Präsident aber zwei neue Vorstands-

mitglieder präsentieren, welche im Anschluss einstimmig von den Anwesenden gewählt wurden. Nach Abschluss des geschäftlichen Teils konnte zum Apéro geschritten werden. In der schönen Mühlstube verköstigten sich die Anwesenden mit Thaler Spezialitäten.

Der zweite Teil der Generalversammlung, welcher im Mühlkeller stattfand, wurde durch Stefan Müller, Projektleiter Naturpark Thal, bestritten. In seinem reich illustrierten Vortrag steckte er den Rahmen und die Möglichkeiten eines Naturparks ab und forderte die Anwesenden auf, mit Ideen den Naturpark zu beleben. Die Ausführungen wurden mit grossem Applaus gewürdigt. Die 19. Generalversammlung des Mühlvereins klang bei Gesprächen, einem Glas Wein oder einem Kaffee gemütlich aus.

Die Rechnung 2009 schliesst mit schwarzen Zahlen

Laupersdorf Gemeinderat liess sich informieren

Der Gemeindeverwalter Stefan Schaad von Laupersdorf informierte den Gemeinderat an seiner letzten Sitzung über den erfreulichen Abschluss der Gemeinderrechnung 2009. Die laufende Rechnung 2009 schliesst demnach bei einem Aufwand von 7 441 829 Franken und einem Ertrag von 7 662 155 Franken mit einem Ertragsüberschuss von 220 326 Franken. Budgetiert war ein solcher von lediglich 66 956 Franken.

770 196 Fr. Finanzierungsüberschuss

In der Investitionsrechnung 2009 resultiert bei einem Aufwand von 694 259 Franken und einem Ertrag von 566 346 Franken eine Nettoinvestition von 127 912 Franken. Die Abschreibungen betragen 614 230 Franken und somit wird ein Finanzierungsüberschuss von 770 196 Franken erreicht (Rechnung 2008: 1 006 985 Franken, Vorschlag 2009: 450 415 Franken). (RSL)



«Amis» am Sonntag in Oensingen

Am kommenden Sonntag, 2. Mai, werden auf dem Gebiet der Industrie Dünnerstrasse um die 2500 Amerikaner-Oldtimer erwartet: das 28. US-Car Meet «American Live» steht auf dem Programm. Organisiert wird der Anlass, wie jedes Jahr, von den Friday Night Cruisers aus Luterbach. Bereits am Morgen werden sich die ersten Fahrer einfinden. Weitere Infos auf www.fnc.ch. Ursprünglich stand sogar ein Park and Ride mit einem original «School Bus» auf dem Programm, doch daraus wird laut Organisatoren voraussichtlich nichts: Motorschaden. (MY)